

Für Mensch
und Umwelt



LOKAL

August 2018

Nummer 120

St.Gallen–Appenzell

A grayscale photograph of a rural landscape, likely in the St. Gallen region. The foreground shows a field with some trees. In the middle ground, there is a cluster of buildings, including houses and larger structures, surrounded by fields. The background shows rolling hills and more distant buildings under a hazy sky.

Uznach: Alternativen zur Umfahrung
Herisau: Gewerbe lockt mit Velos
Gossau: Velowege statt Umfahrungen
St.Gallen: Autofreies Wohnen

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Erfolgreiche Velobörse St.Gallen
- 5 Jubiläum Velobörse Rapperswil-Jona
- 7 Herisauer Gewerbe lockt mit Velos in die Geschäfte
- 8 Abstimmung 23.9.2018: Helfer/innen gesucht
- 9 Mobil und sicher: Kurs für ältere Menschen
- 10 Autofreies Wohnen – Modell der Zukunft
- 11 Veloselbstverleihsystem für St.Gallen
- 13 Umfahrungsstrasse Uznach
- 15 Fahrplanwechsel 9.12.2018
- 16 Umbau Bahnhof Herisau und Ortsdurchfahrt Teufen
- 18 Velowege statt Umfahrungen für die Stadt Gossau
- 20 Eiertanz um Parkplätze
- 22 Fotosfari durch den Fussgänger-Dschungel
- 25 Grenzenloser Velogenuss im Rheintal
- 26 Spielweg St.Gallen

Der Frühstückstisch

Ein Paar, Mitte dreissig, am Frühstückstisch. Der Mann mit Smartphone.



Jessica: «Du..., ich habe mich entschieden: Ich mach mich selbständig.»

Alain: «Kannst mir noch die Sojamilch geben?»
Die Frau reicht ihm die Milch.

Jessica: «Mein Plan interessiert

dich wohl nicht.»

Alain: «Plan? ... Ach ja, wir haben im Büro geplant, heute Abend was trinken zu gehen. Es wird wohl später.»

Jessica: «Ich mach mich selbständig.»

Alain: «Das hat Pjotr auch versucht. Oder war es Oskar...? Hast du gehört, dass er jetzt mit Emilia zusammen ist?»

Coupon:

Wird Alain Jessica je zuhören? Was hat Alain heute Abend wirklich vor? Setzt Jessica ihren Plan um? Erfahren Sie mehr im nächsten Heft. Nehmen Sie Einfluss auf die Geschichte und entscheiden Sie mit, wo die nächste Szene spielt:

- im Coiffeursalon, heute Nachmittag
- in einer Bar, heute Abend
- am Frühstückstisch, morgen früh

Sollten Sie vorher eine Firma gründen, für eine Buchhaltung verantwortlich sein oder keine Zeit für Ihre Steuererklärung haben, frühstücken Sie bei uns. Es gibt einen ordentlichen Kaffee,

Tee und ein Gegenüber, das ganz Ohr für Sie ist.

Laden Sie mich zum Frühstück ein, ich habe was mit Ihnen zu besprechen. Rufen Sie mich zur Terminvereinbarung unter dieser Nummer an:

.....
büro ö · Burggraben 27,
9000 St. Gallen, 071 222 58 15

büro ö · Rosentalstrasse 8,
9410 Heiden, 071 890 00 73

www.b-oe.ch, info@b-oe.ch

büro ö

Per Post oder Mail an:

Editorial

Herzlichen Glückwunsch! Der VCS hat einen neuen Präsidenten – Ruedi Blumer wurde am 23. Juni in Cham von den Delegierten als Nachfolger von Evi Allemann gewählt. Der VCS erhält einen verlässlichen und kompetenten Präsidenten, der sich seit vielen Jahren im Vorstand der Sektion St.Gallen/Appenzell engagiert, seit mehr als 10 Jahren gar als Co-Präsident. Ihm geht es um die Sache: Mobilität, die die Umwelt schont.

Verschiedene Initiativen in unserer Region, über die wir in dieser Ausgabe berichten, rücken Engagements für eine solche Mobilität im Sinne der Umwelt ins Zentrum. In Mobilitätskursen für Seniorinnen und Senioren werden Hürden abgebaut, damit der öffentliche Verkehr weiter, oder wieder, genutzt werden kann. An zwei Veloflohmärkten wurden aus vielen verstaubten Fahrrädern, wieder genutzte CO₂-neutrale Transportmittel. Ein Gewerbeverein hat sich mit Schulen und Kindergärten für ein Einkaufen der kurzen Wege eingesetzt.

Der Weg zu einer nachhaltigen Mobilität ist noch weit, an Ideen fehlt es nicht. Von neuen Konzepten für Fussgängerstreifen, Alternativen zu Umfahrungen und Velos zum Leihen gibt es in der Mitte des Heftes zu lesen. Kleine Schritte werden gemacht. Manchmal wäre es uns schlicht schneller lieber, nicht bei der Wahl des Transportmittels, sondern bei der Aufhebung von Parkplätzen.

Zum Abschluss darf es durchaus lustvoll sein. Näherholung, wie es der Name schon verspricht, ohne weite Anreise, bieten zwei vorgestellte Projekte: Zu Fuss spielend durch die Stadt, oder entspannt mit dem Velo durch die Natur.

Ich sehe es als zentrale und existenzielle Aufgabe unserer Zeit, als Gesellschaft die Umweltherausforderungen zu meistern und auf einen Weg zu kommen, der eine Zukunft für kommende Generationen ermöglicht. Mich freut es besonders, dass ich mich als Geschäftsleiterin des VCS St.Gallen/Appenzell dafür einsetzen darf.



*Cristina Kappeler
Geschäftsleiterin VCS-
Sektion St.Gallen/Appenzell*

Willkommen!

Ganz herzlich willkommen heissen wir unsere neue Geschäftsführerin Cristina Kappeler. Sie hat am 2. Mai gestartet, sich gut und engagiert eingelebt und zeichnet sich bereits als Redaktorin verantwortlich für dieses lokal. Frau Kappeler hat einen Masterabschluss in life sciences, war als Velokurierin tätig und schreibt gerne. Seit kurzem wohnt sie in St. Gallen. Wir wünschen ihr viel Freude an ihrer neuen Aufgabe.

*Ruedi Blumer
Co-Präsident*

Erfolgreiche Velobörse in St.Gallen

Text von Cristina Kappeler, Fotos von Monika Simmler

Am 28. April hat die Velobörse in St.Gallen stattgefunden. Es wurden viele Velos abgegeben und viele Velos verkauft. Die Velobörse war ein voller Erfolg. Nicht zuletzt hat perfektes Velowetter dazu beigetragen, dass es der beste Veloflohmarkt der letzten Jahre geworden ist. Ein grosses Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer, die die Durchführung möglich gemacht haben.



Die Velobörse in Rapperswil Jona feierte diesen Frühling ihr 35-jähriges Bestehen.

Velobörse in Rapperswil-Jona jubiliert

*Text von Bernd Strasser und Doris Königer,
Fotos von Urs Bernhardsgrütter*

Vor 35 Jahren initiierte die VCS-Regionalgruppe See und Gaster den Anlass. Die Mitglieder der Kerngruppe vermuteten damals grosses Potenzial an unbenutzten Velos in den Garagen und Kellern. Zum Start gelang es zudem einen Senior-Mechaniker aus Schmerikon zu gewinnen. Er passte die gekauften, respektive getauschten Velos für die neuen Besitzerinnen und Besitzer fachgerecht an. Neuteile wurden zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Erste Velobörse im Linthgebiet

Im ganzen Linthgebiet wurde damit erstmalig eine Velobörse durchgeführt. Die Idee des Anlasses kennen wir: Durchführung immer im Frühling, bei jeder Witterung, von Beginn an von überwältigendem Erfolg gekrönt. Rund 200 Velos wechselten jährlich innert weniger Samstagmorgen-Stunden den Besitzer. Im Verlauf der 35 Jahre gab es aber auch Anpassungen, wegen veränderten Konsumgewohnheiten, sowie der Veränderung im Veloangebot. So sind heute auch E-Bikes gefragt. Regelmässig sind auch Velohelme, Kindersitze, Veloanhänger für Kinder- und Hundetransporte etc. vorhanden.

Weggefallen ist in den letzten Jahren das Verkaufen der Velovignette. Sie war viele Jahre der „Verkaufsrenner“ gewesen.

Kulinarischer Genuss gehört dazu

Die Kauf- und Verkaufszeiten können die Besucher angenehm überbrücken. Eine kleine Verpflegungsstation mit Sitzgelegenheit offeriert diverse Mineralgetränke, heissen Tee und Kaffee, sowie feine selbstge-



machte Kuchen. Nicht fehlen dürfen Wienerli mit Brot. Für die Kundschaft ist das Kulinarische ein beliebtes Angebot und vom Anlass nicht wegzudenken.

Jubiläumsanlass 24. März 2018

Der Jubiläumsanlass fand bei spätwinterlichen Temperaturen – aber bei herrlichem Sonnenwetter statt. Insgesamt wurden dieses Jahr 240 Velos angeboten, davon wechselten 90 den Besitzer/die Besitzerin. Auch Velohelme, Veloanhänger, sowie anderes Zubehör war begehrt.

Die bewährte Helferschar (20 Helferinnen und Helfer) bewältigte die Vorbereitungen für die pünktliche Öffnung. Wie auch in den Jahren zuvor, wartete bereits eine grosse Anzahl von Ungeduldigen auf den Beginn der Börse.

Die Stadt Rapperswil stellt das Areal jeweils gratis zu Verfügung, sowie die Firma

Graf ihre Gratis-Parkplätze. Ohne sie gäbe es keine vernünftige und bewilligungsfähige Durchführung.

Unser traditioneller Anlass verlief ruhig und friedlich und so steht die Durchführung 2019 ausser Frage.



fairafric
Bio und fair
hergestellt in Ghana

claro
FAIR TRADE

claro Weltladen
Engelgasse 5 9000 St. Gallen
www.clarosg.ch laden@clarosg.ch

Herisauer Gewerbe lockt mit Velos in die lokalen Fachgeschäfte

Text von Jean-Pierre Barbey, Fotos von Jürg Mohler, Bürodesign AG

„Wir leben hier – wir shoppen hier!“ Dieses Motto schrieb sich der Gewerbeverein Herisau auf die Fahne für eine Velo-Aktion: Vom Frühjahr bis Ende Juli standen in Herisau vor den Fachgeschäften und in zwei Verkehrskreiseln (hier noch bis Ende August) bunt angemalte Velos (siehe Fotos). Diese Aktion war ein Gemeinschaftswerk des Gewerbevereins und Kindergärten und Schulklassen, welche zusammen mit einem Malermeister und Mitarbeitenden des Win-Win-Marktes rund 50 nicht mehr fahrtüchtige Velos als Blickfang gestaltet hatten.

Der Gewerbeverein schrieb dazu in seiner Pressemitteilung unter anderem: „Mit dieser gemeinsamen Aktion möchten die De-



tailhändler auf den attraktiven sowie vielseitigen Einkaufsort Herisau aufmerksam machen. (...) Nur durch gegenseitiges Achtgeben und das Erreichen gemeinsamer Ziele bleibt ein lebendiger Einkaufsort in Herisau für die lokalen sowie regionalen Kunden attraktiv.“



Fazit: Der VCS freut sich, dass es das Velo ist, mit dem der Gewerbeverein Herisau auf die Angebote des lokalen Gewerbes aufmerksam gemacht hat. Das Velo als gesundes und platzsparendes Verkehrsmittel ist eben auch beim Einkaufen oft sinnvollerweise dem Auto vorzuziehen.

Helperinnen und Helfer gesucht

Ja zum Bundesbeschluss Velo am 23. September 2018

Text von Cristina Kappeler

Eine wichtige eidgenössische Abstimmung steht vor der Tür. Die Velowege sollen wie Fuss- und Wanderwege in der Verfassung verankert werden. Dadurch wird das Velowegnetz in der ganzen Schweiz zusammenhängender, zeitgemässer, attraktiver, wichtiger. Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden steigt. Das Velo erhält einen höheren Stellenwert als gesundes, umweltschonendes Transportmittel und wird attraktiver.

Wir suchen Menschen, die sich vor der Abstimmung für das Velo und den VCS engagieren möchten. Bei Interesse melden Sie sich per Mail oder telefonisch bei Cristina Kappeler: info@vcs-sgap.ch oder 071 222 26 32

ARCHITEKTUR

PLANUNG

BERATUNG

doris.koeniger@bluewin.ch
Dierauerstrasse | 9000 St. Gallen

DORIS KÖNIGER
Dipl. Architektin ETH/SIA

Gewusst wie – gerade auch in kleineren Projekten

Reisen mit Bahn und Bus hat für ungeübte Reisende durchaus seine Tücken. Schuld sind die uneinheitlichen Tarifstrukturen und die unterschiedlichen Billettautomaten.

Mobil und sicher sein – kostenloser Kurs für ältere Menschen

Text und Foto von Niklaus FÜRER

Welches ist der sicherste Platz im Bus? Wie kann am Automat ein Billett bezogen werden? Welches ist das beste ÖV-Abonnement für mich? Wie funktionieren die Tarifsysteme im Tarifverbund? Welche Neuerungen gibt es im Strassenverkehr? Worauf muss ich als Fussgänger besonders Acht geben? Fühle ich mich sicher am Bankomaten? Diese und viele andere Fragen werden in Kursen „mobil sein&bleiben“ beantwortet, welche vom VCS zusammen mit Experten des öffentlichen Verkehrs und der Polizei angeboten werden.

Im März und April fanden Kurse im Rheintal und Rapperswil statt. Die Teilnehmenden konnten die Billettautomaten unter Anleitung bedienen und erhielten Tipps zum Fahrausweisangebot. Mitarbeiter der örtlichen Busbetriebe demonstrierten in Extra-Bussen die speziellen Hilfsmittel für den Ein- und Ausstieg sowie den Ticketverkauf beim Buschauffeur. Spezialisten der Polizei informieren über das richtige Vorgehen in Geldangelegenheiten und das sichere Verhalten im Strassenverkehr.

Die Kurse werden im Kursprogramm der örtlichen Pro Senectute-Stellen oder unter www.mobilsein-mobilbleiben.ch ausgeschrieben. Auskunft erteilt auch die VCS-Geschäftsstelle (071 222 26 32).

Der nächsten Kurse finden am 18. September 2018 in Jona und am 20. September 2018 in St.Gallen statt.



Walter Schwendener (SBB) erklärt die Funktionsweise des Billettautomaten.

Die BewohnerInnen von Städten haben seltener ein eigenes Auto als diejenigen in der Agglomeration. Dies ist auch in St.Gallen der Fall. 40% aller Haushalte verfügen über kein eigenes Auto, im Vergleich zur Agglomeration, wo nur gerade 27% kein eigenes Auto haben. Immer mehr städtische BewohnerInnen verzichten bewusst auf ein Auto, da der Platz dort knapp und der öffentliche Verkehr gut ausgebaut ist. Deshalb macht es Sinn, Wohnformen für autofreies Wohnen zu entwickeln – die Überbauung der Ruckhalde wäre eine gute Möglichkeit für eine erste autofreie Wohnsiedlung in St.Gallen.

Text von Susanne Schmid

In den Städten wird der verfügbare Raum immer knapper. Wohnen, Arbeiten, Erholung, Einkaufen, Verkehr, alles braucht Platz und dieser ist beschränkt. Viele BewohnerInnen von Städten möchten gerne in einer ruhigen, grünen Siedlung wohnen, in der die Kinder sicher draussen spielen können und trotzdem alles in der Nähe erreichbar ist. Dies geht nur, wenn der knappe Raum optimal genutzt wird. Da haben breite Strassen und Parkplätze keinen Platz. Der vorhandene Aussenraum wird viel besser für Grün- und Spielflächen genutzt. Autofreie Siedlungen sind das Zauberwort.

Es verzichten immer mehr BewohnerInnen von Städten auf ein eigenes Auto. Sie sparen sich das Geld, da sie kein Auto brauchen. Alle wichtigen Funktionen können sie zu Fuss oder mit dem ÖV erreichen. Car-Sharing erlaubt, dass auch mal etwas Schweres transportiert oder ein Besuch in einer ab-

Autofreies Wohnen – das Modell der Zukunft

gelegenen Gegend gemacht werden kann. Diese urbanen Menschen wollen in Siedlungen wohnen, in denen es keine überflüssigen Parkplätze gibt.

Stadtrat bietet Hand

Der Stadtrat will autofreies (0-0.2 Autos/Wohnung) und autoarmes (0.2-0.5 Autos/Wohnung) Wohnen, gemäss kommunalem Richtplan und städtischem Mobilitätskonzept von 2015, ermöglichen. Dies schreibt er in der Antwort zum Postulat von Doris Königer/Robert Furrer zum Thema autoarmes Wohnen. Wichtig für eine Reduktion der bei neuen Wohnsiedlungen verlangten Parkplätze ist die Erschliessungsqualität mit ÖV, Fuss- und Veloverkehr, ein Mobilitätsmanagement und dass die „autofreien Wohnungen“ auf dem Markt auch nachgefragt werden.

Das Gebiet Ruckhalde ist eine der letzten grösseren Baulandreserven für Wohnen. Hier könnte die erste Siedlung für autofreies

Wohnen in St.Gallen entstehen. Wichtig ist, dass das Konzept des autofreien Wohnens bereits in einer frühen Planungsphase berücksichtigt wird. Die Ruckhalde ist steil und die Erschliessung nicht ganz banal. Wichtig ist deshalb, dass das Ziel „autofrei“ vorgegeben ist. Dann kann das Quartier mit kurzen Wegen zum öffentlichen Verkehr und interner Fuss- und Veloerschliessung im Voraus geplant werden. Auch ein allfälliger Lift (wie beim Bahnhof Rorschach) wäre vielleicht eine gute Option. Da das Siedlungsgebiet schon bald der Stadt gehören wird, kann sie das Bauland auch mit entsprechen-

den Vorgaben im Baurecht abgeben. Gleichzeitig könnte auch der gemeinnützige Wohnbau gefördert werden, indem die Stadt einen Bauträger berücksichtigt, der genossenschaftliche Wohnungen erstellt.

Die Ruckhalde ist eine Chance für St.Gallen. Es könnte die erste autofreie Siedlung in der Stadt entstehen und eine massgebende Erhöhung von gemeinnützigen Wohnungen erreicht werden – zwei Fliegen auf einen Streich. Der VCS ist sehr froh, dass der Stadtrat dies auch so sieht und freut sich auf die Weiterentwicklung des Wohngebietes Ruckhalde.

Ratssplitter: Postulatsbericht

Ein Veloselbstverleihsystem für St.Gallen

Text von Doris Königer, Bild von Cristina Kappeler

An der Juni-Sitzung wurde der Postulatsbericht im Parlament beraten. Das Postulat war im Oktober 2009 von Doris Königer (SP), Thomas Brunner (GLP) und Stefan Rosenblum (CVP) eingereicht worden. Links-Grün bis weit in die Mitte begrüsst die Stossrichtung des Stadtrates, während ein Teil der Bürgerlichen auf eine kostenneutrale Lösung bestand, welche wohl kaum zu haben ist.

Zu einer modernen Stadt gehört ein funktionierendes Veloverleihsystem!

In 50 Städten in 50 Ländern gibt es bereits Veloverleihsysteme. Die Stadt St.Gallen gehört noch nicht dazu. Aber sie sollte dazu gehören. Der Markt der Veloverleihsysteme ist zur Zeit sehr dynamisch und in kurzen Abständen kommen immer bessere neue Modelle dazu. Es zeichnet sich ab, dass für die Stadt St.Gallen ein free-floating System mit E-Bikes das Beste wäre. Unser Stadtrat ist wie immer recht vorsichtig und schlägt vor,

zuerst mit 150 E-Bikes zu starten. Das kann man unterstützen. Sollte sich das System bewähren, muss es schnell ausbaubar sein.

Beim Veloverleih nur Elektrovelos anzubieten ist aber noch einmal zu hinterfragen. Für das Fahren in der Ebene, bzw. für fitte Fahrerinnen und Fahrer genügen einfache Velos und diese wären auch billiger im Ankauf. Der heutige Mietpreis (in den Vergleichsstädten) für die E-Bikes erscheint uns recht hoch und sollte mit einem geeigneten



Bald soll es in St.Gallen nicht nur die Cargo-velos zu mieten geben.

Sponsoring herabgesetzt werden. Normale Strassenvelos könnten ein anderes Segment an Mieterinnen und Mietern ansprechen. Ein Mix aus E- und Citybikes wäre ideal. Das heutige Angebot „Carvelo2Go“ sollte dabei integriert werden.

Es gibt Stimmen, die das Fahren mit E-Bikes auf unseren Strassen für Ungeübte als zu gefährlich ansehen und der Meinung sind, es braucht erst sichere Strassen, bevor man ein neues Angebot aufbaut. Grossmehrheitlich war man aber der Meinung: das Eine tun

und das Andere nicht lassen!

Es ist wichtig, dass die Rahmenbedingungen verbessert werden, wie z.B. sichere, unterbruchsfreie und klar signalisierte Velowege, Veloabstellflächen auch in den Wohnquartieren oder bei Bushaltestellen.

Zum Nulltarif gibt es das alles nicht

Es braucht sicher mindestens eine Anschubfinanzierung, eventuell auch eine längere Begleitung seitens der Stadt. Eine Zusammenarbeit mit einer regionalen Bank oder Versicherung ist anzustreben um den Mietpreis konkurrenzfähig zu machen. Es braucht einen Partner, der bereit ist die Velos zu warten, denn herumliegende oder nicht funktionierende Leihvelos würden nur für Ärger sorgen. Ohne geeignete Abstellplätze sowohl in der City wie auch in den Wohnquartieren geht dies nicht. Gemeinsam mit der Stadt soll nach Vorstellung der Region St.Gallen/Appenzell das gleiche System in den anderen Gemeinden angeboten werden. Dies ist sinnvoll und unterstützenswert.

Wir, als VCS, sind froh über diese aussagekräftige Postulatsantwort und den Willen des Stadtrates, ein Veloverleihsystem in den nächsten Jahren einzuführen. Die Möglichkeit, die Anforderungen an das System zu schärfen, haben unsere Vertreterinnen und Vertreter in verschiedenen Voten genutzt.



IG Mobilität Region Uznach aktiv unterwegs

Umfahrungsstrasse Uznach

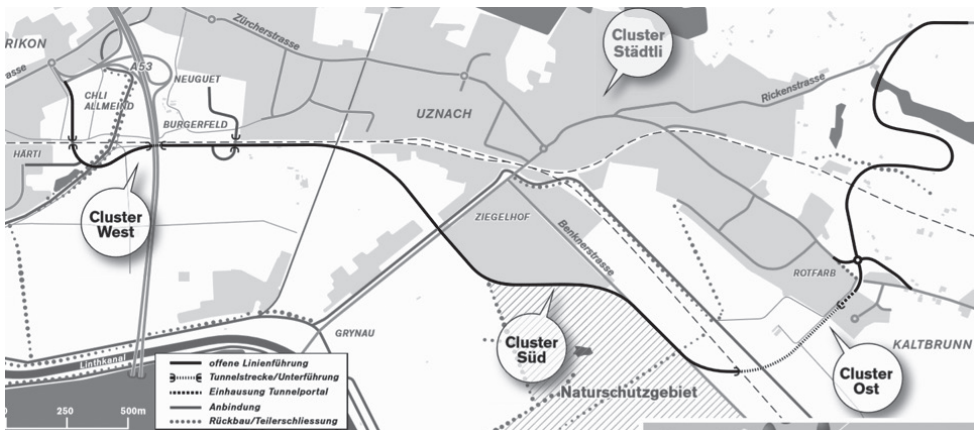
Text und Bilder von Cornelia Meier, IGMRU

2013 formierte sich im Linthgebiet die überparteiliche Interessengruppe Mobilität Region Uznach (IGMRU). Sie hat sich zum Ziel gesetzt, anstelle des Umfahrungsstrassen-Projekts Alternativen aufzuzeigen, die zur Lösung des Verkehrsproblems beitragen.

Die IGMRU hat inzwischen weit über 100 Mitglieder. Im Juni hat sie sich zur jährlichen Mitgliederversammlung getroffen.

Vorbereitung des Referendums

Aktuell laufen die Vorbereitungen für das Referendum gegen das Umfahrungsstrassen-Projekt auf Gemeindeebene. Dies kann



ergriffen werden, sobald das Projekt bei den Gemeinden zur Vernehmlassung war und gutgeheissen wurde. Bis es soweit ist, wird es voraussichtlich 2019, denn momentan liegt das Projekt beim Kanton in der Projektierung. Die IGMRU ist optimistisch, dass in Uznach die Abstimmung zu gewinnen ist, da viele Argumente für eine sanfte Lösung des Verkehrsproblems sprechen.

Verkehrszählung in Uznach

Im Auftrag der Gemeinde Uznach führte ein externes Planungsbüro eine Verkehrszählung durch, um Zahlen des aktuellen Durchgangsverkehrs zu erhalten. Diese Zählung verlief sehr unprofessionell, denn der gesamte Binnenverkehr wurde nicht mitgezählt. Trotzdem wurden Angaben zum Durchgangsverkehr gemacht, obwohl diese Zahlen nur einen Teil der Realität abbilden. Die IGMRU nahm zu den Resultaten öffentlich Stellung und kritisierte diese Verfälschung.

Der Durchgangsverkehr beträgt über den ganzen Tag hinweg weniger als 40% des Gesamtverkehrs. Damit wird klar, dass eine Grossumfahrung keine echte Entlastung für Uznach bringt.

Mogelpackung

Die IGMRU ist der Meinung, dass das Umfahrungsprojekt eine Mogelpackung darstellt. Dies deshalb, weil das Städtli nur zu einem Teil vom Verkehr entlastet wird. Nach wie vor wird der Verkehr durchs Städtli rollen. Zudem würde die neue Strasse zu grösseren Umweg-Fahrten führen, wodurch sich die Fahrzeiten sogar verlängern.

Die IGMRU ist überzeugt, dass eine nachhaltige Planung mit alternativen Lösungen zum erwünschten Ziel führt.

Weitere ausführliche Informationen zur IG Mobilität Region Uznach finden Sie auf www.igmr.ch

COMEDIA



**Die Genossenschaftsbuchhandlung mit dem feinen Angebot.
Beste Auswahl. Guter Service. Faire Preise.**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit E-Shop.
Katharinengasse 20, 9004 St.Gallen. Telefon 071 245 80 08. medien@comedia-sg.ch.

Der SBB-Fahrplan 2019 bringt für die Kunden neue Direktverbindungen. Bei den VBSG ändern die Liniennummern und neue Durchmessertlinien verbinden Quartiere.

Fahrplan- wechsel am 9.12.2018

Text und Foto von Niklaus Fürer

Am Morgen und Abend verkehren von Montag bis Freitag zwischen St.Gallen und Zürich neu jede halbe Stunde ein Fernverkehrszug ohne Halt zwischen St.Gallen und Winterthur.

Gossau, Flawil, Uzwil und Wil profitieren jede halbe Stunde von einer Direktverbindung von/nach Zürich mit Halt in Winterthur, Flughafen und Zürich Oerlikon.

Altstätten, St. Margrethen und Rorschach erhalten eine stündliche Direktverbindung über St.Gallen zum Flughafen und zum Hauptbahnhof Zürich.

Neu verkehrt stündlich ein Schnellzug Herisau - Romanshorn - Konstanz in beiden Richtungen.

Zwischen Romanshorn und Zürich verkürzt sich die Fahrzeit um bis zu vier Minuten. Dank den kürzeren Reisezeiten entstehen in Schaffhausen, Kreuzlingen und Romanshorn neue Anschlüsse zwischen Fern- und Regionalverkehr.

Verschlechterungen für die Stadtbahnhöfe Bruggen und Winkeln

St.Gallen-Bruggen hat stündlich nur noch einen Zughalt, St.Gallen-Winkeln deren zwei nach Gossau. Alle diese Züge haben gegenüber dem bisherigen Fahrplan neu keinen Anschluss mehr in Gossau nach Zürich. Das Gleiche gilt für die Gegenrichtung. Reisende müssen in Gossau bis zu 25 Minuten auf einen Anschlusszug nach Winkeln/Bruggen warten.

VBSG

In der Stadt St.Gallen wird am 9. Dezember 2018 ein neues Buskonzept eingeführt. Die Busse der VBSG erhalten andere Liniennummern (Ausn. Linie 1). Neue Durchmessertlinien verbinden die Quartiere besser miteinander. Eine neue Linie 6 erschliesst im 10 Min.-Takt Heiligkreuz mit St. Georgen über Migros Bach – Bahnhof. Die neuen Linien 7



Nur noch alle 15 Min. ein Bus ab Abtwil Dorf nach St.Gallen

und 8 verbinden Neudorf-Ahorn mit Hinterberg/Stocken. Auch am Rosenberg sind diverse Änderungen an der Linienführung zu beachten. Zwischen Heiligkreuz und Abtwil Säntispark entsteht mit den Linien 3 + 4 ein 7- ½ Min-Takt. Abtwil erhält in der Hauptverkehrszeit eine neue Direktverbindung via Spiseegg zum Hauptbahnhof.

Detaillierte Übersicht siehe www.stadt.sg.ch/news/14/2018/04/buskonzept.html

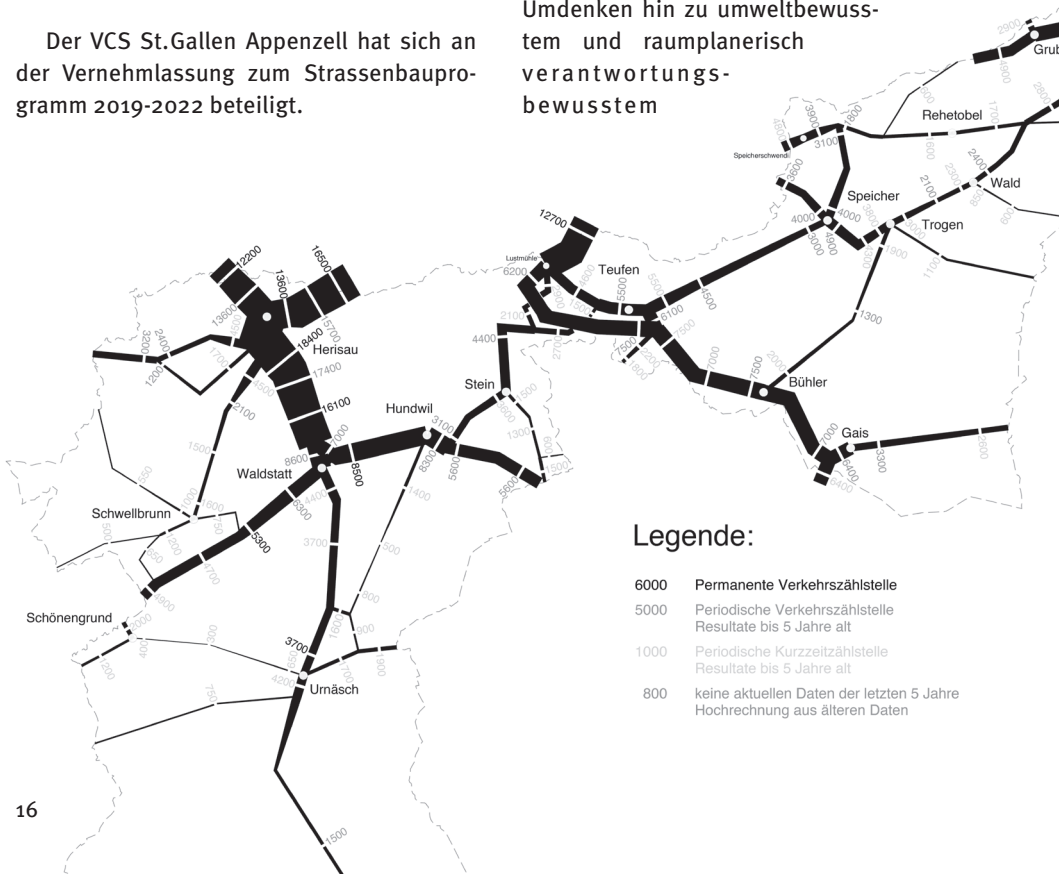
Umbau des Bahnhofs Herisau und Ortsdurchfahrt Teufen

Text und Fotos von Jean-Pierre Barbey

Der VCS St.Gallen Appenzell hat sich an der Vernehmlassung zum Strassenbauprogramm 2019-2022 beteiligt.

In diesem Strassenbauprogramm fällt auf, dass bezüglich umweltbewusster Weiterentwicklung der Mobilität das vorliegende, dritte Strassenbau- und Investitionsprogramm mehrheitlich zeitgemässer ist als die vorgängigen Strassenbauprogramme. In den vergangenen Jahren wurden einige Kantonsstrassen zu überdimensioniert ausgebaut, was die Sicherheit v. a. des Langsamverkehrs nicht erhöhte, sondern verminderte. Dieser gehobene Ausbaustandard führte nämlich zu einer Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit und damit zu einer einseitigen Förderung des Motorisierten Individualverkehrs (MIV).

Der VCS erwartet vom Kanton AR, dass er auch im Bereich Mobilität konsequent ein Umdenken hin zu umweltbewusstem und raumplanerisch verantwortungsbewusstem



Legende:

- 6000 Permanente Verkehrszählstelle
- 5000 Periodische Verkehrszählstelle
Resultate bis 5 Jahre alt
- 1000 Periodische Kurzzeitzählstelle
Resultate bis 5 Jahre alt
- 800 keine aktuellen Daten der letzten 5 Jahre
Hochrechnung aus älteren Daten

Verhalten fördert. Dazu gehören Sicherheits- und Lärmschutzmassnahmen durch Verkehrsvermeidung, Verkehrsentflechtung und Tempobeschränkungen.

Schwerpunkte des Strassenbauprogramms sind 2019-2022 der Umbau des Bahnhofs Herisau und die Ortsdurchfahrt Teufen. Beides unterstützt der VCS, vor allem den zügigen Umbau des Bahnhofs Herisau (und die Aufnahme ins Agglomerationsprogramm, Kategorie A, des Bundes). Bei der Ortsdurchfahrt Teufen erwartet der VCS eine siedlungsgerechte Umsetzung mit Einbezug von Fachpersonen aus der Städte- und

Raumplanung.

Ganz allgemein fordert der VCS eine möglichst geringe Lärmbelastung durch den Strassenverkehr. Tempo

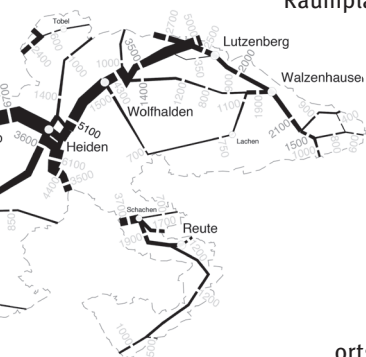
30-Zonen innerorts

sollen auch in AR auf intensiv befahrenen Kantonsstrassen wie zum Beispiel der Alpsteinstrasse in Herisau realisiert werden.

Das Strassenbauprogramm muss besonders auch Verbesserungen für die Velofahrenden bringen. Der zweite Grundsatz im kantonalen Richtplan fordert dies sehr deutlich: „Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere für Radfahrer und Fussgänger bei Haltestellen des öffentlichen Verkehrs sowie bei Strassenübergängen“. Hier erwartet der VCS eine ausnahmslose und konsequente Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes.

Den neuen A1-Anschluss und den Wachteneggtunnel lehnt der VCS grundsätzlich und nach wie vor ab. Dieser A1-Anschluss für Herisau ist im Strassenbauprogramm 2019-2022 richtigerweise nicht enthalten. Nur etwas mehr als 1 km westlich des Anschlusswerkes Winkeln darf kein weiterer Anschluss gebaut werden, der grosse Kosten verursachen sowie Kulturland und Landschaft zerstören würde. Der MIV Richtung Herisau soll weiterhin über den Anschluss Winkeln geführt werden.

Im Übrigen umfasst das Strassenbauprogramm viele weitere kleine Projekte, die lokal teilweise von hoher Bedeutung sind, aber hier nicht weiter ausgeführt werden. Der VCS befürwortet sie dort, wo ein vernünftiger und verantwortbarer Ausbau vor allem für den Fuss- und Veloverkehr (FVV) betrieben wird, und lehnt sie dort ab, wo lediglich eine Verbreiterung oder Förderung für den MIV geplant ist.



Velowege statt Umfahrungen für die Stadt Gossau

Text und Bild von Ruedi Blumer

Endlich kann und muss sich Gossau von der nutzlosen Suche nach immer neuen Umfahrungsideen verabschieden und bekommt dadurch den Kopf frei, um den innerstädtischen Mobilitätsfokus vom Auto aufs Velo zu lenken.

Wegweisend ist die Botschaft, die die Vertreter des kantonalen Tiefbauamtes am

Stadtapéro vom 21. März den Hunderten von GossauerInnen im Fürstenlandsaal verkündeten. Vergesst alle zusätzlichen Umfahrungsstrassen! Keiner der 16 Vorschläge, die der Kanton geprüft hat, soll weiterverfolgt werden. «Keine Variante konnte uns überzeugen. Sie hätten keinen stabilen, positiven Gesamtnutzen», sagte Pascal Hinder vom Tiefbauamt und verwies auf die Vorgaben. Eine Umfahrung müsste folgende sechs



Punkte garantieren: Die Aussenraumqualität soll verbessert, die Busbehinderung vermindert werden. Bessere Velo- und Fussgängerverbindungen sollen entstehen. Der Ausweichverkehr hätte beseitigt und eine gute Erreichbarkeit des Zentrums garantiert werden müssen. Luft- und Lärmemissionen hätten abnehmen müssen.

Somit dürfte endlich allen klar sein, dass Gossau keine zusätzlichen Strassen braucht, sondern mehr sichere und zusammenhängende Velowege, die dann von der Bevölkerung auch genutzt werden. Der ehemalige Stadtpräsident sagte es so: «In Gossau ist nur 15 Prozent Durchgangsverkehr. Die übrigen 85 Prozent des Verkehrs sind von den Bewohnern hausgemacht. Da müssen wir ansetzen.» Konkret bedeutet das, dass die Gossauerinnen und Gossauer ihr eigenes Verhalten ändern müssen und vermehrt auf den öffentlichen Verkehr, das Velo oder E-Bike umsteigen oder zu Fuss gehen sollen.

Dazu gleich zwei Beispiele: Anfang Juli lud Niklaus Lehmann zum Tag der offenen Türe in seine gelungen umgebaute Schreinerei ein. Er empfahl den BesucherInnen aufs Auto zu verzichten. So füllte sich denn der Parkplatz vor dem Gewerbebetrieb mit Dutzenden von Velos.

Die Migros Ostschweiz als grösste Arbeitgeberin meldete im Juli, dass nun alle Waren

aus dem Verteilzentrum Neuendorf per Bahn nach Gossau geliefert werden. Ein erfreulicher Schritt in die richtige Richtung. Das Ziel muss aber sein, dass die Zu- und Auslieferung, die weiterhin per Camion erfolgt, über den Anschluss Winkel durchgeführt wird und somit die bestehende Umfahrung A1 benutzt.

Die Stadt muss nun die Fuss- und Veloverkehrsmassnahmen aus den Aggloprogrammen ernsthafter verfolgen und umsetzen (Wilerstrasse, Bahnhöfe Gossau und Arnegg, usw.).

Wichtig sind in diesem Zusammenhang auch Verbesserungen bei Bahn und Bus. Entsprechende Vorstösse dazu sind im Parlament erfreulicherweise von VertreterInnen von SP, FDP und SVP eingegangen.

Der Bundesbeschluss Velo verankert die Velowegnetze in unserer Verfassung und erhöht damit den Stellenwert des Velos als Verkehrsmittel wesentlich. Die bevorstehende Volksabstimmung hat ihren Ursprung in der Veloinitiative von Pro Velo und VCS, die 2016 eingereicht wurde. Ich freue mich auf eine grossmehrheitliche Zustimmung der GossauerInnen zu dieser eidgenössischen Abstimmung am 23. September 2018.

Der VCS ist enttäuscht und empört über den zögerlichen Stadtratsentscheid, die Parkplätze am Marktplatz „wenn möglich“ auf Anfang 2019 aufzuheben. Wir fordern unverzügliches Handeln ohne Wenn und Aber mit Wirkung auf den 1. September - die Bevölkerung wartet schon lange genug auf diesen wichtigen Schritt zur Aufwertung des Stadtzentrums. Und zudem sollen die Parkplätze an der Bahnhofstrasse ebenfalls aufgehoben und im neuen Parkhaus UG25 kompensiert werden.

Text und Foto von Martin Boesch

Enttäuscht ist der VCS, weil der Stadtrat wiederholt verkündet hat, die Parkplätze am Marktplatz nach dem Abschluss der Rechtsmittelverfahren aufzuheben, ungeachtet möglicher Kompensationen in neuen Parkgaragen. Jetzt ist der grosse Tag X da, aber offenbar meint der Stadtrat nicht „unmittelbar nach dem Entscheid des Verwaltungsgerichtes“ sondern irgendwann später. So wird unnötig Vertrauen verspielt.

Empört ist der VCS, weil die Gründe für den neuerlichen Aufschub dermassen fadenscheinig sind. Der Stadtrat (bzw. die Verwaltung) hat jahrelang Zeit gehabt, sich auf diesen Tag X vorzubereiten. Offenbar traf der Entscheid des Verwaltungsgerichtes die Stadt aber völlig unvorbereitet. Jetzt müssen offenbar zuerst umfangreiche Abklärungen getroffen werden, Ideen gewälzt und Gespräche geführt werden.

Autofreier Marktplatz per 1. September 2018!

Wir fordern den Stadtrat dazu auf, die gerichtlich gutgeheissene Aufhebung aller 51 Parkplätze rund um den Marktplatz

Eiertanz um Parkplätze

per 1. September in Kraft zu setzen. Zusätzlich müssen jetzt sofort (wie von uns schon mehrfach gefordert) die nötigen flankierenden Verkehrsanordnungen erlassen und aufgelegt werden: Begegnungszone im ganzen Perimeter und das gleiche Verkehrsregime (Sperrzeiten mit Zubringerdienst) wie an der Marktgasse. Nur mit diesen koordinierten Massnahmen kann ein autofreier Marktplatz realisiert werden.

Dass für die Engel- und Metzgergasse noch kein ausführungsfähiges, abschliessend verabschiedetes Gestaltungsprojekt für die Neupflasterung vorliegt, erstaunt. Das ist aber noch lange kein Grund, das Verkehrsregime für diese Gassen nicht jetzt sofort anzupassen. Die Begegnungszone mit Nachtfahrverbot besteht ja schon. Und ein autofreier Blumenmarkt, ein autobefreites Trottoir vor der ehemaligen Konditorei Pfund sind ein Gewinn an Stadtqualität, ob nun mit oder ohne Aussennutzung durch die anliegenden Geschäfte. Bis diese Fragen geklärt sind, kann die Stadt ja ein paar Blumenkisten oder Sitzgelegenheiten statt der aufgehobenen Parkplätze aufstellen lassen, um dem offenbar bedrohlichen Gefühl der Leere entgegenzuwirken.

Neues Marktregime: Parkplätze durch die Hintertür?

Und schliesslich noch zum Markt: Es ist ja nichts dagegen einzuwenden, wenn als vorübergehende Zwischennutzung die Anordnung der verbleibenden Marktstände optimiert wird. Aber macht es wirklich Sinn, jetzt in langwierigen, kontroversen und zeitraubenden Abklärungen ein neues Marktregime zu entwickeln, wenn doch bald ein komplett neues Konzept aus dem eben angekündigten Wettbewerb hervorgehen wird? Und wenn das alles noch mit der alt-neuen Forderung nach Kurzzeitparkplätzen zur Sicherung des nötigen Umsatzes für den ständigen Markt (so ein Marktfahrer im Tagblatt-Interview) verknüpft wird, hört für den VCS das Verständnis und die Geduld auf. Wenn dieser Forderung nachgegeben würde, könnte das angestrebte Verkehrsregime mit strikten Zufahrtsbeschränkungen nicht realisiert werden: Wo es Parkplätze gibt, kann die Zufahrt nicht eingeschränkt werden. Jeder Autofahrer will ja "nur rasch ein paar frische Erdbeeren kaufen". Dazu sagt der VCS ganz klar NEIN!

Parkplätze an der Bahnhofstrasse ins UG25!

Parallel zum Vollzugsstau am Marktplatz ist dafür ein weiteres Thema in Fahrt gekommen: Die UG25 bietet der Stadt an, die Parkplätze an der Bahnhofstrasse in der neuen Parkgarage am Unteren Graben zu kompensieren. Der VCS begrüsst die neue Dynamik, welche dadurch in die Diskussion um die St. Galler Innenstadt gekommen ist. Mit dem Abschluss der Neugestaltung am Bahnhofplatz und der Klärung der Situation am Schibener-tor (Stichwort: Verzicht auf das Parkhausprojekt Union+) rückt die Bahnhofstrasse als eine der letzten Baustellen zu Recht in den Fokus. Eigentlich gibt es keine stichhalti-

gen Gründe, die Parkplätze an der Bahnhofstrasse nicht ersatzlos aufzuheben. Die Appenzellerbahnen haben eindringlich auf das zunehmende Störungspotenzial dieser Parkplätze hingewiesen, und das Verwaltungsgericht hat klar festgestellt, dass das ganze Gebiet ausreichend mit Parkierungsmöglichkeiten ausgestattet ist.

Nun liegt das Angebot der UG25 vor, einen Teil der dort geplanten Parkflächen von privat in öffentlich zugängliche umzuwandeln, und damit die „Verluste“ an der Bahnhofstrasse zu kompensieren. Durch diese Saldie-



Der Marktplatz soll nun endlich autofrei werden – ein erster Schritt ist jetzt dringend gefordert!

rungsoption wird zwar die gesamte Verkehrsbelastung in der Innenstadt nicht reduziert (was aus Sicht des VCS dringend wäre), aber sie steigt zumindest nicht weiter an. Dies und die durch diesen Kompromiss ermöglichte Verbesserung für den ÖV sowie die Aufwertung des öffentlichen Raumes sind gewichtige Argumente. Deshalb unterstützt der VCS diese Option und fordert den Stadtrat auf, diesen Vorschlag der UG25 positiv aufzunehmen. Die Parkplätze an der Bahnhofstrasse sollen ebenfalls aufgehoben und im neuen Parkhaus UG25 kompensiert werden.

Dazu sagt der VCS: Jetzt kann und muss der Stadtrat endlich vorwärts machen!

Seit ein paar Jahren wird auch in St.Gallen versucht, die Flächen für Fussgängerinnen und Fussgänger mit etwas Variationen zu gestalten. Wir begrüssen dies ausdrücklich, können uns aber noch mutigere Versuche vorstellen.

Fotosafari durch Fussgängerflächen-Dschungel

Text und Bilder von Susanne Schmid

Fussgängerstreifen sind nicht gleich Fussgängerstreifen. Es gibt selbst in der Stadt St.Gallen eine Vielzahl von Möglichkeiten. Ziel eines Fussgängerstreifens ist es, den zu Fuss Gehenden eine sichere Querungshilfe über die Strasse zu bieten, aber diese Verbindung soll auch möglichst direkt sein. Dies führt dazu, dass Fussgängerstreifen nicht immer nur schön im rechten Winkel zum Strassenrand sind, damit die kürzeste Strecke über die Strasse verläuft, sondern bei Bedarf können sie auch mal etwas schief oder sogar konisch sein, wie folgende Abbildungen zei-

gen. So können die Bedürfnisse der Fussgängerinnen und Fussgänger am besten wahrgenommen werden. (Abb. 1,2,3)



Abb. 1: neuer Fussgängerstreifen über die Kornhausstrasse beim Neumarkt



Abb. 2 + 3: Fussgängerstreifen über den oberen Graben beim Broderbrunnen



Abb. 4: Neuer breiter Fussgängerstreifen bei der Gutenbergstrasse



Abb. 5: Neuer (alter) Fussgängerstreifen

Auch doppelt breite Fussgängerstreifen sind sehr zu begrüßen. Sie erlauben bei hohen Fussgängerfrequenzen ein ungestörtes, stressfreies Queren. (Abb. 4)

Besonders erfreulich ist es auch, dass Fussgängerstreifen wieder neu markiert werden, wie zum Beispiel der neu-alte Streifen über die St. Leonhardstrasse bei der Kantonalbank. Jetzt gibt es wieder auf allen vier Seiten der Kreuzung einen Zebrastrreifen. (Abb. 5)

Fussgängerflächen

In Tempo 20- oder 30-Zonen sind nur in Ausnahmefällen Fussgängerstreifen erlaubt. Die Stadt St.Gallen hat sich mit Fussgängerstreifen ähnlichen Flächen in beige beholfen. Die speziellen Markierungen zeigen dem zu Fuss Gehenden, dass er die Strasse dort überqueren soll und für den Autofahrenden signalisieren sie: «Dieser Ort erfordert besondere Aufmerksamkeit». Dies ist aus unserer Sicht ein pragmatischer Ansatz. (Abb. 6 + 7)



Abb. 6 + 7: beige Fussgängerflächen

Warum nicht etwas mehr Mut?

Die Stadt Luzern hat den Vorplatz des Stadttheaters besonders gestaltet. Es handelt sich um eine Begegnungszone (Tempo 20). Eine solch fantasievolle Gestaltung könnten wir uns auch für den Platz vor dem Einstein vorstellen, der heute kaum als Begegnungszone wahrgenommen wird. (Abb. 8+9)

Das isländische Städtchen Ísafjörður liegt im nordwestlichen Teil des Landes und punktet mit speziellen Fussgängerstreifen. Im Zentrum der Stadt gibt es nämlich einen Zebrastrifen mit 3D-Effekt, der mit seinem Aussehen die Strasse zu blockieren scheint.

Diese Neuinterpretation des Verkehrszeichens soll Autofahrer und Autofahrerinnen zu mehr Vorsicht und langsamerem Fahren mahnen. Die Streifen sind auf die Straße aufgemalt, und zwar mit so geschickten Schattierungen und Grautönen, dass eine optische Täuschung entsteht. Sie können aber problemlos befahren werden. (Abb. 10+11)

Was in Island möglich ist, ist wahrscheinlich in der Schweiz gemäss den gesetzlichen Vorschriften noch nicht möglich. Was in Luzern gemacht wird, sollte aber auch bei uns möglich sein. Wir wollen die Stadtverwaltung dazu ermuntern, ihrer Fantasie etwas weniger Grenzen zu setzen und auch mal unkonventionelle Lösungen auszuprobieren. Ein bisschen mehr Farbe auf unseren grauen Strassen würde alle Verkehrsteilnehmenden freuen.



Abb. 8: Platz beim Stadttheater Luzern



Abb. 9: Platz vor dem Hotel Einstein

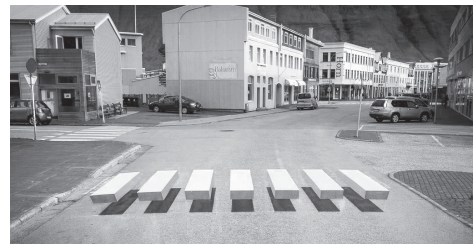
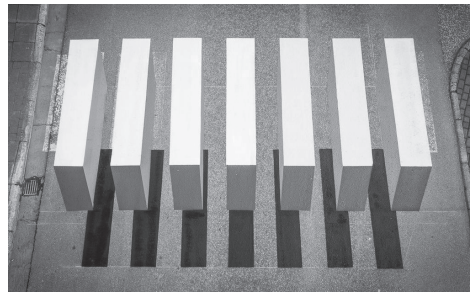


Abb. 10 + 11: 3-D Streifen Island

Mit dem Projekt «Velotal Rheintal» wollen die Initianten die Freude am Radfahren grenzüberschreitend wecken und fördern. Wir haben eine Route getestet.

Grenzen- loser Velo- genuss im Rheintal

Text und Fotos von Cristina Kappeler

Österreich und die Schweiz haben zusammengespannt. Entstanden ist eine Velokarte mit sechs Touren im St. Galler Rheintal und Vorarlberg auf dem bestehenden Radwegenetz. Die Touren eignen sich mit einer Länge zwischen 23 und 87 Kilometern und meist wenig Höhenmetern prima als Tagesausflüge. Versprochen werden genussvolle und landschaftlich lohnenswerte Touren. Mit



der «Binnenkanal-Tour» wollten wir das selber ausprobieren.

Wir haben uns mit Velos, Karte und Smartphone auf den Weg ins Rheintal gemacht.

Zu den Routen gibt es eine klassische Papierkarte für den Hosensack, aber auch eine App, für alle die es lieber digital mögen. Die App „Bike Nature Guide“ kann gratis heruntergeladen werden. Ein kostenloser Download einer Region inklusive Nutzung während der ersten 100 Kilometern bietet sich an. Die Karten sind nach dem Download ebenfalls offline verfügbar. Die App hat uns zuverlässig durch die schöne Landschaft geführt. Für Ortskundige reicht ein Blick auf die analoge Karte zur Orientierung völlig aus.

Unser Fazit: Die Tourenbeschreibung hat nicht zuviel versprochen. Die Karte und die App sind prima Hilfsmittel. Die Velotour bietet eine erstklassige Möglichkeit einen Ausflug in die Natur zu machen – ganz ohne lange Anreise. Unbedingt ausprobieren!

Weitere Informationen:

www.velotal-rheintal.com



53

SPIELWEG ST.GALLEN

Wahl Spielweg St.Gallen
Antragstellung ab

Interessierte
Kommunalschule St.Gallen

st.gallen

150 Jahre Kantonbank

Ich habe die Uhr verloren
ab 3 Personen Alter 6+ ©10'

VORBEREITUNG
Sämtliche Uhren und digitalen Zeitmessgeräte werden weggeräumt. Wählt einen Spielleiter, welcher die Zeit kontrolliert.

WIE ES GEHT
Die Anzahl Minuten möglichst genau zu schätzen.

SPIELZAHL
Macht untereinander eine Zeitspanne von 2,3 oder 5 Minuten ab. Auf ein Zeichen des Spielleiters bewegt ihr euch. Ist für euch die abgemessene Zeit vorbei, bleibe ihr starr stehen.

3 Behauptungen
2 Personen Alter 6+ ©10'

VORBEREITUNG
Die Spieler stellen für sich 3 Behauptungen auf, wobei nur eine davon falsch ist. Mögliche Themen sind Ferien-erlebnisse, Ländli, Erträge, lustige Erlebnisse...

SPIELZEIT
Wer hält sich die meisten Punkte?

WIE ES GEHT
Ein Spieler stellt seine 3 Behauptungen vor. Die Mitspieler zeigen, welche Behauptung sie als falsch betrachten. Sie strecken auf Kommando einen Finger (1 = 1 Behauptung, 2 oder 3 Finger in die Höhe. Wer nichts tippt erhält einen Punkt. Dann stellt der nächste Spieler seine Behauptungen vor.

Weitere Spiele → spielweg.ch

Spielend durch die Stadt – der neue Spielweg St.Gallen

Text und Bilder von Beat Lüscher, Die Gestalter AG

Seit dem Sommer 2018 ist der Spielweg St.Gallen eröffnet. Mehrere Spielwege führen mit rund 65 Spielorten quer durch die Stadt. Kinder, Jugendliche, Familien oder Spontanbesuchende sollen animiert werden, sich wieder einmal auf ein bekanntes oder auch neues Spiel einzulassen. Immer handelt sich um einfache Spiele. Hüpfen, zielen, springen, werfen stehen im Vordergrund der Aktivität.

Die Idee dazu stammt von den zwei Spielverrückten St.Gallern Andreas Rimle und

Marco Neuhaus, welche damit beim Jubiläumswettbewerb der St. Galler Kantonalbank zu den Ausgezeichneten gehören.

Der Spielweg ist öffentlich, frei zugänglich und kostenlos. Irgendwo an einer unscheinbaren Ecke im Quartier oder an einem überraschenden Ort ist eine grüne Tafel mit dem Spielbeschrieb zu finden. So ist zum Beispiel auch im Areal des Kantonsspitals eine Spielidee platziert.

Weitere Infos zum Spielweg sowie eine interaktive Karte mit allen Spielorten und Spielen sind unter www.spielweg.ch zu finden. Viel Vergnügen.





Spielweg St.Gallen: Herausforderungen nicht nur für die Kleinen

// st.gallen

Mobilitäts- markt

Samstag, 22. September
10 bis 17 Uhr

Marktgasse und Bohl St.Gallen

umwelt.stadt.sg.ch

clever
mobil
in St.Gallen

Agenda

28. Aug. – 19. Sept.	Verteilaktionen Bundesbeschluss Velo
2. September	HelferInnen-Brunch Veloflohmarkt
6. September	Infotreffen Forum Velostationen & Bikesharing, Bern
7. September	Baubehördentagung Appenzell Ausserrhoden, Teufen
17. September	Beginn Session Kantonsrat St.Gallen
18. September	Kurs Mobil sein und bleiben, Buchs
20. September	Kurs Mobil sein und bleiben, St.Gallen
21. September	Fachtagung Mobilität der Zukunft, Technopark Zürich
22. September	Mobilitätsmarkt, St.Gallen
23. September	Eidgenössische Abstimmung Bundesbeschluss Velo
25. September	Ortsgruppe St.Gallen
27. September	Vorstand Sektion
16. Oktober	Vorstand Sektion
20. Oktober	Planungskonferenz VCS Schweiz, Bern
30. Oktober	Ortsgruppe St.Gallen
15. November	Vorstand Sektion
26. November	Beginn Session Kantonsrat St.Gallen
13. Dezember	Vorstand Sektion

Impressum

VCS-lokal, Zeitschrift des
VCS St. Gallen–Appenzell,
Rorschacher Strasse 21, Postfach,
9004 St. Gallen, Telefon 071 222 26 32,
info@vcs-sgap.ch, www.vcs-sgap.ch

Nummer 120, Auflage 4200 Exemplare,
erscheint dreimal im Jahr

Redaktion: Cristina Kappeler

Layout: Hugo Wehrli

Korrektur: Cécile Federer

Druck: Niedermann Druck AG,
Letzistrasse 37, 9015 St. Gallen

VCS-lokal ist eine Beilage der
VCS-Sektion St. Gallen–Appenzell
zum VCS-Magazin 3/2018,
Impressum: VCS-Magazin,
Mitgliederzeitschrift des
VCS Verkehrs-Club der Schweiz,
Verlag und Redaktion:
VCS, Postfach, 3001 Bern